



Jörg Lehmann (l.) ist seit Jahren im Einsatz.

ARENDSSEE (akö). Damit im Notfall jeder Handgriff sitzt, muss er geübt werden. Doch das ist für die Ortsgruppen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) nicht so einfach. Immerhin werden die Männer und Frauen meist dann gebraucht, wenn keine optimalen Bedingungen herrschen. „Bei Nacht, Stürmen und ähnlichen gehts raus“, umschrieb Jörg Lehmann die häufigsten Einsatzzeiten. Der Referent Tauchen koordinierte die Übung am Arendsee, die für die DLRG hervorragende Bedingungen bot.

Die Taucher und Bootsführer von elf verschiedenen Ortsgruppen aus Sachsen-Anhalt

sowie einer Berliner Gruppe probten das Zusammenspiel und den Ernstfall. „Wrackbe-tauchung mitsamt Bergung einer vermissten Person und Standartübungen wie das Tauchen mit verklebten Visier“ zählte der Tauchprofi auf. Doch nicht nur die Taucher müssen hochkonzentriert herangehen. Auch die Bootsführer absolvierten zahlreiche Übungen, beispielsweise das Heranfahen an die Taucher. „Das ist nicht so simpel, immerhin dürfen die Personen im Wasser nicht durch die Schiffsschrauben verletzt werden“, betonte Jörg Lehmann. Urlaub sind die drei Tage am Arendsee für die insgesamt 65

Teilnehmer keinesfalls. Gegen Abend wird noch Theorie gebüffelt, auch stehen Prüfungen auf dem Plan. Ein Höhepunkt ist sicherlich die Nachtübung, die bei Flutlicht stattfindet. Dabei wird ein Segelboot zum Kentern gebracht, die Taucher müssen dann vermisste Personen aufspüren.

Jörg Lehmann dankt in diesem Zusammenhang der Feuerwehr Arendsee für die Unterstützung beim Ausleuchten, weiterhin der Strandbad Arendsee für die Bereitstellung des Geländes. „Eine super Sache“, lobte der Profi, der mit den Ortsgruppen bereits das fünfte Mal in Folge am Arendsee probt.



Taucher der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) mussten unter Wasser Gegenstände finden. Foto: Köhler